

Flugzeugträger-Gruppe "USS John C. Stennis" im Arabischen Meer eingetroffen – Vizeadmiral Patrick Walsh äußert sich zu ihrem Auftrag und unterstreicht die "Gefahren", die angeblich vom Iran ausgehen!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 052/07 – 04.03.07

"Stennis"-Mannschaft unterstützt Bodentruppen im Mittleren Osten

Von Sandra Jontz

STARS AND STRIPES, 27.02.07

(<http://www.estripes.com/articleprint.asp?section=104&article=43888>)

AN BORD DER USS JOHN C. STENNIS – Der Flugzeugträger "USS John C. Stennis" vermied auf seiner Fahrt in den Mittleren Osten in diesem Monat die üblichen Hafenbesuche, um möglichst schnell die Anzahl der US-Flugzeugträger in einer Region zu erhöhen, deren Instabilität durch das Streben des Irans nach Atomwaffen größer geworden ist.

Zum ersten Mal seit der Invasion des Iraks im Jahr 2003 hat die US-Navy wieder zwei Flugzeugträger im Mittleren Osten. Aber der Iran ist nach Aussage von Kommandeuren der US-Navy nicht der einzige Grund für die Verstärkung der Luft- und Seemacht.

"Das Ausmaß der gegenwärtigen Unsicherheit und Instabilität in der Region ist beispiellos," teilte Vizeadmiral Patrick Walsh, der Kommandeur der Seestreitkräfte des (für die Region zuständigen) Central Command, Reportern auf einer Pressekonferenz am 19. Februar mit. "Sowohl in Somalia, im Libanon und im östlichen Mittelmeer als auch in Afghanistan, im Irak und nicht zuletzt im Iran hat die Instabilität eine bisher nie da gewesene Ausprägung erfahren."

Das Flugzeuggeschwader der "Stennis" flog in der ersten Woche Einsätze zur Unterstützung der Bodentruppen in Afghanistan – zusätzlich zu Überwachungsflügen, bei denen in den regionalen Gewässern nach Waffenschmugglern und Piraten Ausschau gehalten wurde. Der Flugzeugträger mit seinen Begleitschiffen, (zusätzlichen) Minenräumern und insgesamt 6.500 Matrosen und Marinesoldaten erreichte die Region am 19. Februar.



USS John C. Stennis (Bild aus der inoffiziellen Website)

Durch die Ankunft der "Stennis" werde die "USS Eisenhower" (der zweite US-Flugzeugträger im Arabischen Meer) entlastet, und die Navy-Chefs hätten mehr Optionen für die Krie-

ge in Afghanistan und im Irak sowie für maritime Sicherheitsoperationen, bilaterale Manöver und die Überwachung Somalias erhalten, sagte Navy Capt. (Kapitän) Bradley Johanson, der Kommandeur der "Stennis".

"Durch die Anwesenheit zweier Flugzeugträger können die verschiedenen Missionen besser erfüllt werden," äußerte Johanson am Samstag.

Die steigenden Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran würden nicht auf die leichte Schulter genommen, teilte Walsh in einem Statement auf der Pressekonferenz am 19. Februar mit.

"Was den Iran angeht, so hat die Kombination aus Rhetorik und Manövern sehr kriegslüsterne und streitsüchtige Formen angenommen," sagte er im Hinblick auf jüngste Militärmanöver des Irans und dessen Ankündigung, (im Falle eines US-Angriffs) die Straße von Hormuz zu verminen, um den Handelsverkehr zu unterbrechen.

"Die Ereignisse der letzten Monate und der Kurs, den der Iran einschlägt, sind besorgniserregend und beunruhigend."

Johanson kennt die Belastungen, denen seine Mannschaft aus rund 5.000 Matrosen und Marinesoldaten durch den (langen) Einsatz und die fehlenden Landgänge in Häfen ausgesetzt ist. Er hofft, sie dafür entschädigen zu können, wenn das Schiff später im Sommer in seinen Heimathafen Bremerton im Staat Washington zurückkehren wird.

"Normalerweise dauern unsere Einsätze sechs Monate, aber wir erwarten, dass es diesmal etwas länger wird," sagte Johanson.

Als nächster Flugzeugträger wird die "Nimitz" kommen. "Die Vorbereitungen werden für die 'Nimitz' nicht überraschend sein," sagte Walsh. "Vorübergehend wird sich ein weiterer Flugzeugträger zur Entlastung der 'Eisenhower' hier aufhalten."

Er konnte nicht sagen, ob das US-Militär beabsichtige, ständig zwei Flugzeugträger (in der Region) zu stationieren.

"Ich denke, wir werden die Situation rechtzeitig beurteilen und sehen, ob es sinnvoll ist einen zweiten Flugzeugträger hier zu haben oder nicht," sagte Walsh.

Die wichtigste Mission des Flugzeuggeschwaders 9 des Flugzeugträgers ist zur Zeit die Luftunterstützung für Bodentruppen in Afghanistan, die sehr belastend für die Besatzungen ist. Flüge von dem im Arabischen Meer südlich Pakistans kreuzenden Flugzeugträger ins Landesinnere Afghanistans stellen schon vor der eigentlichen "Arbeit" hohe Anforderungen, sagte Navy Capt. (Kapitän) Sterling Gilliam, der Kommandeur der acht Staffeln, aus denen das Geschwader 9 des Flugzeugträgers besteht.



F/A-18C Hornet (Wikipedia)

Die Piloten, die im Training normalerweise zwischen 90 Minuten und zwei Stunden fliegen, gewöhnten sich langsam daran, meinte Lt. Cmdr. (Kapitänleutnant) Jeremy Brunn, 35, Pilot einer F/A-18 C Hornet (Hornisse).

"Wir fliegen jetzt sechs bis sieben Stunden, und das ist hart für den Körper, mental und physisch. Aber die Piloten haben die mentale Stärke, das durchzustehen, und wir verschaffen ihnen die notwendigen Ruhepausen," sagte

Geschwader-Kommandeur Gilliam.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Vizeadmiral Patrick Walsh, der Kommandeur der US-Seestreitkräfte im Arabischen Meer, gibt ganz offen zu, dass der zweite Flugzeugträger "USS John C. Stennis" bei dem erwarteten US-Angriff auf den Iran die bereits vor Ort kreuzende "USS Dwight D. Eisenhower" entlasten soll. Die Andeutungen über einen weiteren Flugzeugträger, die "USS Nimitz", sind vage. Es bleibt offen, ob er die "Stennis" erst im kommenden Sommer ablöst, oder schon vorher zu ihrer "Entlastung" eintrifft. Der modernste US-Flugzeugträger "USS Ronald Reagan" und der ältere Träger "Kitty Hawk" halten sich zur Zeit noch in japanischen Gewässern auf, könnten aber in wenigen Tagen ebenfalls im Arabischen Meer sein.

Die genannten US-Flugzeugträger sind bis auf die "Kitty Hawk" alle atomar angetrieben und können jeweils bis zu 90 Kampfflugzeuge der US-Navy aufnehmen. Mit den zum größten Teil bereits auf US-Flugplätzen in Rumänien, Bulgarien, in der Türkei, im Irak, in Afghanistan auf den Inseln Guam oder Diego Garcia stationierten Militärjets und Fernbombern der US-Air Force ergibt das eine Luftstreitmacht von mehreren Hundert Kampfflugzeugen. Dazu kommen die vielen Hundert Cruise Missiles, die auf der im Arabischen Meer kreuzenden US-Armada bereitgehalten werden. Angesichts dieses realen US-Bedrohungspotentials dem Iran zu unterstellen, er heize die Spannungen an, ist geradezu lächerlich. Die Vorbereitungen für einen völkerrechtswidrigen US-Luftkrieg gegen den Iran – mit konventionell und atomar bestückten Waffen – sind längst abgeschlossen (s. auch LP 046/07). Wenn sich der Iran zu einer Militäraktion provozieren ließe, hätte man – wie damals bei dem fingierten Tonkin-Zwischenfall vor dem Vietnam-Krieg – endlich einen Grund zum Losschlagen.

Bei ihren Luftangriffen auf Bodenziele in Afghanistan können sich die Hornet-Piloten der "Stennis" schon einmal an lange Flugstrecken gewöhnen, wie sie auch bei einem Luftüberfall auf Ziele im nördlichen Iran zu bewältigen wären. Sie können sich auch daran gewöhnen, dass sie Ihre Einsatzbefehle aus Ramstein erhalten, denn seit die Kontrolle des Militäreinsatzes in Afghanistan von den US-Streitkräften an die ISAF übergegangen ist, "wird jedes Flugzeug, das in dieses Land einfliegt oder es verlässt, vom NATO-Kommando CC Air HQ Ramstein geführt und geleitet" (s. LP 043/07). Zur Zeit gehen die "Stennis"-Piloten also im Auftrag der NATO ihrer "Arbeit" nach, wenn sie Bomben auf afghanische Dörfer abwerfen und Raketen auf "Taliban-Kämpfer" abschießen, die von unbeteiligten Zivilisten nicht zu unterscheiden sind.

Wenn die NATO an dem drohenden Luftangriff auf den Iran offiziell nicht teilnehmen sollte, werden die Einsatzbefehle für die Kampfjets auf Flugplätzen der US Air Force und auf den Flugzeugträgern der US-Navy trotzdem aus Ramstein kommen – vom Warfighting Headquarters (Kriegsführungs-Hauptquartier) der USAFE, das auch auf dieser größten US-Air Base außerhalb der Vereinigten Staaten angesiedelt ist (s. LP 040/05, 077/06 und 115/06). Dieses vorgeschobene Befehlszentrum für den Kriegsfall ist in der Lage, innerhalb von sieben Stunden Luftangriffe auf jeden Zielort im Iran zu starten. Es kann die vom US-Generalstab auf Bushs Anordnung vorbereiteten Pläne, einen Luftüberfall auf den Iran innerhalb von 24 Stunden zu ermöglichen, jederzeit in die Tat umsetzen, wenn es der US-Präsident befiehlt (s. LP 048/07). Deutsche Politiker werden in dieser kurzen Zeitspanne nichts mehr gegen die von Ramstein ausgehenden verfassungswidrigen Aktivitäten unternehmen können, selbst wenn sie es in letzter Minute aus Alibigründen noch versuchen sollten.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern